

SIND KIND UND HUND „automatisch“ Freunde?



Durch die Anschaffung eines Familienhundes lernen die Kinder automatisch Verantwortung für ein Tier.“
Als ich diesen Satz las, habe ich mich gefragt: Jeder Hund ein „Familienhund? Automat? Gehorsam auf Knopfdruck? Im Hunde-Leben nicht! Denn es kommt immer auf den Einzelfall an.

Das erinnert mich an eine wahre Begebenheit, die mich sehr aufgewühlt hat: Ein Golden-Retriever wurde vom Tierarzt eingeschläfert, weil er das 10-jährige Kind der Familie gebissen hatte. Der Tierarzt untersuchte den Hund nach seinem Tod näher und stellte fest, dass er vier Tacker-Klammern im Ohr hatte. Der Hund hat erst nach der vierten Klammer zugebissen...
Mir stiegen die Tränen in die Augen wegen der Unwissenheit der Aufsichtsperson. Sie hat das Kind mit dem Hund allein gelassen, das Kind probiert aus, „ob er was macht“. Nun ist der Hund tot und das Kind hat eine Narbe - vielleicht auch ein Trauma und eine Narbe auf der Seele.

Falsche Wirklichkeit

Auf vielen Werbe-Bildern umarmen kleine Kinder einen Hund, um Freundschaft auszudrücken. Diese Bilder sind trügerisch und gefährlich, wenn Kinder sie sehen und nachmachen. Bei all meinen Schulbesuchen und Kontakten mit Kindern habe ich festgestellt, dass ich meinem Hund Shadow nur einmal etwas sagen muss: „Mein Ball, Auszeit“, er liegt mit dem Ball zu meinen Füßen und hat Pause. Hier ist nicht von Kindern die Rede, die Hunden gern aus dem Weg gehen oder gar Angst vor Hunden haben, sondern von den kleinen Hundefreunden und -freundinnen. Sie möchten sich ausprobieren: „Beißt Shadow?“ Ja, er beißt, alle

Hunde beißen als letztes Mittel, wenn man ihnen wehtut, sie nicht respektiert, sie nicht in Ruhe lässt und permanent belästigt. Der Blick wird ignoriert, das Wegdrehen nicht ernstgenommen, das leise Knurren überhört, immer wieder lässt die unaufgeklärte, uninformierte Mutter das Kind den Hund stören. Das vierte Mittel ist: Der Hund schnappt – und er hat völlig Recht damit. Also wahren wir seine Rechte und erziehen unser Kind zur Rücksichtnahme.

„Macht Shadow was?“

Wenn Shadow Auszeit hat, geht oft ein Kind hin und wirft seinen Ring/Ball. Shadow als Kinder-Spiel-Workaholic, macht sofort freudig mit. Ich ermahne beide, Shadow hört sofort. Ein anderes Kind nimmt ihm die Scheibe weg.... Kinder möchten sich ausprobieren und wissen, was der Hund macht. Sie nehmen ihm den Ball weg und versuchen ihn zu verstecken – sie nehmen die Hände hoch oder hinter den Rücken. Shadow reagiert so, wie ein Spielkamerad, den man ärgert: Das Spiel wird grob. Dann „macht Shadow etwas“, er holt sich seinen Ball genauso respektlos zurück, wie das Kind ihm sein Eigentum abgenommen hat. Nur billigen die meisten Menschen das dem Hund nicht zu. Er muss sich alles gefallen lassen. Man nimmt ihm sein Futter weg, auch das Kind darf dies tun. Gerne würde ich bei den Menschen einmal ihren Teller wegnehmen, wenn sie sich gerade gemütlich zum Essen hingesetzt haben – das ist respektlos und völlig unnötig! Richtig wäre, wenn das Kind in Begleitung des Erwachsenen sich dem Napf nähert und etwas richtig Gutes dazutut – der Hund knurrt nicht mehr, sondern schaut das nächste Mal erwartungsvoll zu seinem kleinen Freund auf!

Was ich mir wünschen würde

Lassen Sie kein Kind unter 14 Jahren mit dem Hund allein. Die Spiele, die Kinder spielen, sind auch auf dem Schulhof untereinander oft sehr rau. Schützen Sie Ihren Hund und damit Ihr Kind! Lassen Sie Ihr Kind unter 14 Jahren nicht mit dem Hund allein auf die Straße. Es muss nichts passie-



ren, aber es kann. Nehmen wir einmal an, Ihr Kind ist 10 Jahre alt, der Labrador ausgewachsen. Sie gehen gemeinsam die Straße hinunter. Ihr Kind hat die Leine um die Hand gewickelt und einen MP3-Player im Ohr. Plötzlich saust eine Katze unter einem Auto hervor und rennt über die Straße – haben Sie nun auch so ein flaes Gefühl im Magen? Der Hund wird vor den Augen des Kindes überfahren. Ihr Kind hat die Hand gebrochen, weil es nicht schnell genug aus der Leine gekommen ist. Es hat ein schweres Trauma, weil es ansehen musste, wie der geliebte Hund stirbt... 40.000 gemeldete Hundebisse gibt es in Deutschland pro Jahr, 60 % davon passieren an Kindern und fast immer vom „Familienhund“. Viele Menschen erzählen, als sei dies völlig normal: „Wenn ich meinen Hund anleinen oder kämmen will, beißt er mich.“ – Ja, um Himmels Willen, was haben sich denn die Menschen gedacht?

Was zu bedenken ist

Der Hund ist zuerst einmal Hund und verhält sich auch so. Aber er lässt sich mit Schutz, Wissen und Hundeverstand zu einem „Familienhund“ formen. Der eine mehr, der andere weniger, je nachdem wie er, der Hund, als Individuum angelegt ist. Es gibt keine Rasse, die sich gut als Familienhund eignet, sondern es liegt in unserer Hand – machen wir unseren Hund in unserer Familie glücklich.

Inge Büttner-Vogt, www.hundemedia.de

Anzeige



Notfalldaten fürs
Hundehalsband

RSQID
for a safer life

Lange Straße 21 · 42857 Remscheid
Telefon 02191 / 56099 - 50
info@rsq-id.de · www.rsq-id.de